



FAQ

Der richtige Umgang mit Werbung und digitalen Käufen ist für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen wichtig. Sie können in digitalen Angeboten mit nicht altersgerechter Werbung konfrontiert werden und bei Online-Abonnements oder In-App- bzw. In-Game-Käufen schnell in Kostenfallen geraten – oft zu Lasten der Eltern. Darüber hinaus spielt Werbung auch bei der Entwicklung von Konsumwünschen und Kaufentscheidungen eine wichtige Rolle. Es ist daher wichtig, die Eltern von ihren aktuellen Standpunkten und Wissensständen abzuholen und sie für das Thema zu sensibilisieren.

Im Rahmen von Elternabenden können daher verschiedene Fragestellungen aufkommen. Im Folgenden sind einige zentrale Fragen aufgeführt.

Wie funktioniert Werbung und warum sind Kinder dafür so empfänglich?

Werbung präsentiert idealisierte Schweinwelten, bietet Unterhaltung und weckt Kaufwünsche. Da bereits Kinder und Jugendliche oft über eigenes Geld verfügen und zudem die Kaufentscheidungen ihrer Eltern beeinflussen, sind sie für Werbetreibende eine wichtige Zielgruppe. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen: Hinter Slogans, bunten Bildern und eingängigen Melodien stecken zielgerichtete Botschaften, die zum Konsum animieren sollen. Gerade jüngere Kinder können Werbung oft noch gar nicht von anderen Informationen bzw. Inhalten unterscheiden und nehmen Werbeaussagen meist unkritisch hin und betrachten sie als wahr. Die Werbeindustrie wendet daher ausgefeilte Strategien, psychologische Tricks und wirkungsvolle Kampagnen an, um Produkte und Marken gezielt im Bewusstsein von Kindern und Jugendlichen zu verankern. So können auch junge Konsumentinnen und Konsumenten langfristig an ein Produkt gebunden werden.

Wo begegnet meinem Kind Werbung?

Werbung begegnet Kindern in Zeitschriften, auf Schildern oder Plakaten, im Fernsehen oder Radio. Sobald Kinder im Internet unterwegs sind oder Apps auf dem Smartphone oder Tablet nutzen, können sie auch dort mit Werbung konfrontiert werden. Werbung im Internet findet man auf Websites als Pop-Up, Banner, Layer oder direkt in den Text eingebunden sowie als Ergebnis einer Anfrage in Suchmaschinen. Auch über Spam-Mails kann Werbung Kinder erreichen. Viele Social-Media-Angebote, Spiele- und Streaming-Plattformen finanzieren sich u. a. über Werbung und in Spielen bzw. Spiele-Apps oder Videos ist häufig Werbung direkt eingebunden. Auch die Vorstellung und Empfehlung von Produkten (Produktplatzierung) durch Influencer auf YouTube oder Instagram ist eine Form von Online-Werbung bzw. eine spezielle Marketing-Strategie.

Welche Risiken birgt Online-Werbung?

Die Risiken von Online-Werbung sind teils andere als bei analoger oder Fernsehwerbung. Manche Formen von Online-Werbung sind klar als solche zu kennen, andere Formen sind schwerer zu durchschauen. Über Cookies auf Websites oder per gezielter Abfrage von Daten z. B. auf Spieleplattformen oder auch in Online-Gewinnspielen werden Nutzerdaten gesammelt. Auf Basis dieser Daten wird den Nutzerinnen bzw. Nutzern dann sog. personalisierte Werbung angezeigt oder sie erhalten Spam-Mails mit fragwürdigen Angeboten. Im Unterschied zu analoger Werbung können Kinder und Jugendliche auf Online-Werbung außerdem aktiv reagieren, indem sie z. B. auf ein Banner klicken und sofort zum Angebot gelangen. So werden sie unmittelbar zum Kauf, zum Download oder zum Abschluss eines Abos animiert. Auf Websites oder in Apps kann Werbung plötzlich aufpoppen, ein Video, Text oder Spiel unterbrechen, und muss häufig bis zum Ende angesehen werden. Oft ist es schwierig, die Werbung wieder zu schließen, weil sie aufdringlich und unübersichtlich gestaltet ist oder in einer komplett anderen Seite geöffnet wird. Kinder und Jugendliche können im Internet unabsichtlich auch auf Werbung mit nicht altersgemäßen Inhalten wie Gewalt, Erotik oder Glücksspiel stoßen. Daneben fungieren Influencer als wichtige Werbeträger, die aufgrund ihrer Vielzahl an Followern eine enorme Reichweite erzielen. Sie dienen vor allem Kindern und insbesondere Jugendlichen als Vorbilder und ihre Beiträge werden meist unkritisch als ernstzunehmende Empfehlungen angenommen. Stellen Influencer Produkte auf ihrem Kanal vor oder bieten Rabattaktionen an, ist es für Kinder und selbst Jugendliche somit häufig schwer, dies als Werbung zu erkennen.

Wo lauern Kostenfallen?

Digitale Käufe in Verbindung mit Apps werden häufig nicht direkt vom Konto abgebucht, sondern über die Handyrechnung, sodass entstandene Kosten nicht sofort ersichtlich sind. Spiele-Apps enthalten immer wieder Anreize, um Dinge im Spiel zu kaufen, z. B. (scheinbar) wichtige Funktionen um weiterzukommen oder zu gewinnen. Wie viel Geld man tatsächlich mittels sogenannter In-Game-Käufe ausgegeben hat, ist oft schwer nachzuvollziehen. Zudem wird in den meisten Spielen mit einer Spielwährung bezahlt und es gibt kein Ausgabelimit. Aufdringliche Werbung mit aktivierenden Aufforderungen wie „Kauf mich“ oder „Jetzt abonnieren“ kann dazu führen, dass man bei falschem Anklicken einen Kauf tätigt oder ein Abo abschließt. Auch hinter Fragebögen oder Gewinnspielen kann sich der Abschluss eines kostenpflichtigen Abonnements verstecken.

Wie kann ich mein Kind vor Risiken von Online-Werbung und Kostenfallen schützen?

Eltern sollten ihrem Kind die verschiedenen Erscheinungsformen, Ziele, Merkmale und Risiken von Werbung erklären und ihm konkrete Hilfestellung für den richtigen Umgang mit Werbung und Kostenfallen in Apps und im Internet geben. Vor allem vor dem Hintergrund des Datensammelns durch die Werbeindustrie sind Absprachen im Netz so wenig persönliche Daten wie möglich herauszugeben. Die Installation von Werbeblockern im Browser kann helfen, Kinder etwa vor nicht kindgerechten

(Werbe-)Inhalten zu schützen. Auch über Kostenfallen sollten Eltern mit ihren Kindern sprechen. Eltern können die Bezahlungsfunktion über die Handyrechnung gegenüber Drittanbietern beim Mobilfunkanbieter deaktivieren lassen (Drittanbietersperre). So wird verhindert, dass Käufe in Apps über die Handyrechnung bezahlt werden. Auf dem Smartphone bzw. im App-Store können In-App-Käufe zudem deaktiviert werden. Je nach Alter des Kindes können Eltern auf den Spielgeräten auch die Zugänge zu den Shops begrenzen bzw. für In-Game-Käufe sperren.

Wo finden Eltern Informationen und Unterstützung?

Wenn Eltern feststellen, dass ihr Kind Probleme im Umgang mit Werbung hat oder in eine Kostenfalle geraten ist, können sie sich professionelle Hilfe suchen. Unterstützung bieten verschiedene Institutionen, z. B. die Verbraucherzentrale oder Familienberatungen. Anlaufstellen und Beratungsangebote sowie weitere Tipps und Informationen finden sich im Bereich „Werbung und Kostenfallen“ in der **„Linkliste: Weiterführende Informationsangebote“** bzw. **„Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote“**.